

c. 35

H. Feigert

*Rheinberg-Industriegesellschaft  
Oberhausen-Felton*

Holten, den 6.5.1942

Sonm/Bgg

... hshüre R3  
-2MAI 1942

3440-30/5.07-88

4

Herrn Dr. Veldel

Betrifft: Hart- und Weichparaffinanteile im  
Mitteldruckprodukt.

Gelänglich der Arbeitstgung der Synthesewerke am 3.10.1941 in Essen hat das RFWA die Frage der Steigerung der Gatscherzeugung in den bestehenden Synthesewerken zur Debatte gestellt. Herr Dr. Roolen berichtete damals über die Laborergebnisse bei der Mitteldrucksynthese mit konzentrierten Kobaltkontakten. Hieran arbeiten solche Kontakte infolge ihrer höheren Aktivität bei niedrigeren Temperaturen als normale Kobaltkontakte und führen zu Paraffinmengen von über 50 % gegenüber sonst maximal 30 % der flüssigen Produkte, wobei allerdings die eigentliche Mengensteigerung auf das Hartparaffin entfällt.

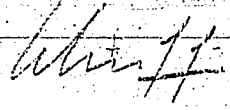
Es schien zur damals von Interesse zu sein, in Abhängigkeit von den Fahrbedingungen ein Bild über die Verschiebung der Weich- und Hartparaffinanteile zu gewinnen. Das Verhältnis beider wird verschieden sein.

- 1.) Bei Neukontakten, die in Stufe III also mit gehört inertreichem Gas angefahren werden und einige Zeit darin verbleiben, wobei die Temperatur bis 200° gesteigert wird.
- 2.) Nach dem Umschalten solcher Kontakte in Stufe I und II, wobei die Temperatur beträchtlich abgesenkt wird.
- 3.) Bei älteren Kontakten in Stufe I und II infolge der erhöhten Synthesetemperaturen.

Die Proben können als Kondensat entnommen werden, so wie es aus den Öfen in die Endgasleitung abfließt. Es kann dabei zunächst angenommen werden, dass alle oberhalb 320° siedenden Anteile praktisch erfasst werden. Allerdings werden die Kondensationsverhältnisse eine Rolle dabei spielen.

*Ruhrberg in Aktiengesellschaft*  
*Boerhausen-Hallen*

Durch den versuchsweisen Einsatz konzentrierter Kobaltkontakte in den Grosbetrieb hat obige Frage wieder erhöhtes Interesse für uns gewonnen. Mit Rücksicht auf die Belastung Ihres Labors habe ich heute mit den Herren Dr. Gottschall und Dr. Krüger ausgemacht, dass zunächst 4 Proben untersucht werden, und zwar die der Öfen 351 und 353 mit konzentriertem Kontakt und die zweier weiterer Öfen mit normalem Kontakt, die sich nach der Umschaltung aus Stufe III wenige Tage in Stufe I befinden. Ob weitere derartige Untersuchungen in dem Umfange wie oben angedeutet durchgeführt werden können, werde ich noch mit Ihnen besprechen.



Durchdr. Albrats,  
Feisst,  
Krüger